

Tramlinie durch die Maxstraße

SPD will Bericht

Augsburg (eo) Die SPD will die Erfahrungen mit den Ersatztramlinien durch die Maxstraße jetzt nutzen. Seitdem der Königsplatz unpassierbar ist, fahren drei Straßenbahnlinien über die Maxstraße. Doch inzwischen haben viele Fahrgäste Gefallen an der Trassenführung gefunden und hoffen, dass auch nach den Bauarbeiten eine Straßenbahn durch die Maxstraße fährt.

Dieses Thema greift nun die SPD auf und fordert, dass weitere Schritte für einen möglichen Tram-Betrieb angegangen werden. Von den Stadtwerken fordert sie einen Erfahrungsbericht mit den Ersatztramlinien. Damit will sie aufgezeigt bekommen, wie dauerhaft eine Linie durch die Straße geführt werden könnte. Der Fraktionsvorsitzende Stefan Kiefer äußert sich dazu: „Die SPD hat schon immer eine Straßenbahnführung durch die Maxstraße als Aufwertung der Innenstadt verstanden.“

Preis für Lydia Daher

Augsburg – Der diesjährige Kunstförderpreis des Freistaates Bayern in der Sparte Literatur geht an die Künstlerin Lydia Daher. Die in Augsburg lebende Tochter deutsch-libanesischer Eltern erhält die 5000 Euro Preisgeld für ihr lyrisches Werk, das sich durch besondere künstlerischen Eigenständigkeit auszeichne. Überreicht wird der Preis am 28. November in der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Der Bayrische Kunstförderpreis soll begabte Nachwuchsautoren in ihrem Schaffen unterstützen und dadurch auch zu deren Weiterentwicklung beitragen.

Zwischen zwei Welten

Augsburg (nh) Das Frohsinn Bildungszentrum Augsburg veranstaltet am Freitag, 16. November, von 9 bis 17 Uhr im Zeughaus den diesjährigen Fachtag zum Thema „Erziehung zwischen zwei Welten – Familien mit Migrationshintergrund kennen und verstehen lernen“. Zu dem Fachtag werden unter anderem Kulturbürgermeister Peter Grab, Katrin Otremba vom Deutschen Jugendinstitut in München und Gregor Sterzenbach von der Ludwig Maximilians Universität München kommen. 142 Teilnehmer haben sich bereits angemeldet.

POLIZEI

Bei Anruf: Betrug

Augsburg – Eine 72-jährige Frau hat vergangenen Mittwoch einen sogenannten „Schockanruf“ erhalten. Ein sich als Anwalt ausgebender Mann verwickelte die ältere Dame in ein längeres Telefongespräch und schilderte ihr den Unfall, den ihr Sohn angeblich verursacht habe. Er forderte 10 000 Euro, um eine Anzeige abzuwenden. In der Zwischenzeit kam ein Gelddiener vorbei, dem die Frau das Geld übergab. Die Polizei weist dringend darauf hin, eventuelle Geldstrafen niemals an der Haustür abzugeben.

Hilfe für Alleinerziehende

Eltern erhalten durch das Projekt „füreinanderda“ in Augsburg eine Chance

Von Ebru Ordu

Augsburg – Das Projekt „füreinanderda“ des Vereins Prisma will alleinerziehenden Müttern Freiraum schaffen und sie in ihrem Alltag mit Kind und Beruf entlasten. Durch die Vermittlung ehrenamtlicher und lebenserfahrener Frauen, bekommen die Mütter bessere Lebensperspektiven.

Das Prinzip von „füreinanderda“ ist simpel: Eine lebenserfahrene Frau stellt sich bei dem Projekt als ehrenamtliche Mitarbeiterin, also Mentorin zur Verfügung, um alleinerziehenden Müttern zu helfen. Dazu besucht sie diese zu Hause und beschäftigt sich mit den Kindern. In dieser Zeit kann sich die Mutter beispielsweise auf ihre schulische oder berufliche Ausbildung konzentrieren. Die Mentoren bleiben genau so lange, wie die Mütter Hilfe brauchen.

Eine der insgesamt neun Ehrenamtlichen ist Simone Schäffler. Sie ist Mentorin der achtjährigen Katharina, welche derzeit die dritte Klasse in der Grundschule besucht. Zwei Mal wöchentlich kümmert sie sich

um das Mädchen, wenn diese aus dem Hort kommt. Ihre Mutter kann in dieser Zeit entweder einem Ein-Euro-Job nachgehen, oder zur Gymnastik. An den Nachmittagen steht jedoch nicht die Erziehung im Vordergrund, sondern die Begleitung. Schäffler schenkt Katharina in dieser Zeit die volle Aufmerksamkeit.

„Meist haben die Mütter nach einem stressigen Tag einfach nicht mehr den Nerv mit den Kindern was zu unternehmen“, erzählt sie. In den meisten zwei bis drei Stunden lesen die Beiden gemeinsam, machen Hausaufgaben oder lernen. Auch basteln und backen stehen auf dem Programm. „Bei den Zeiten gibt es immer einen freiwilligen Spielraum“, erklärt Schäffler.

„Wir wollen den Müttern auch mal ermöglichen sich eine Auszeit zu nehmen, mit den Freundinnen etwas zu unternehmen. Daher bleibe ich auch mal länger da.“ Nicht nur Mutter und Kind profitieren von „füreinanderda“. Für die ehemalige Lehrerin Schäffler ist die Sache ebenfalls eine Bereicherung. Sie sagt, ihr mache der Umgang mit Kindern Spaß und



Es wird gebastelt oder gelernt: Der achtjährigen Katharina gefallen die beiden abwechslungsreichen Nachmittage, die sie mit ihrer Mentorin Simone Schäffler verbringen kann. Foto: Ebru Ordu

sie fühle sich gut, wenn sie geholfen hat. Sie ergänzt jedoch: „Die Ehrenamtlichen sind kein Oma-Ersatz.“ Diese seien einerseits viel jünger und andererseits wären damit auch Übernachtungen bei den Mentoren mit inbegriffen, die bei diesem Projekt einfach nicht möglich seien.

Ins Leben gerufen wurde die Organisation von Silvia Malyevacz-Winderlich im September 2011. Mit ihrer Idee hat sie es bis nach Berlin zu dem Wettbewerb „startsocial“ geschafft. Unter 450 Bewerbern gehörte das Projekt zu den überzeugendsten 25 Konzepten. Schirmherrin war Kanzlerin Angela Merkel, die Malyevacz persönlich die Nominierungsurkunde verlieh.

Prisma stellt auch Sozialpä-

dagogen zur Verfügung, die bei schwierigeren Verhältnissen besser reagieren und helfen können. Zudem sind die Freiwilligen sehr oft Ansprechpartner von den Müttern beim Thema Kindererziehung und Alltag. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite. Einige von Schäfflers Vorschlägen hat Katharinas Mutter angenommen und bereits umgesetzt.

Ebenso wie es alleinerziehende Väter gibt, die sich bei dem Projekt anmelden können, sind auch ehrenamtliche Männer willkommen. Die könnten sich um handwerkliche Arbeiten kümmern, die in den Haushalten der meist bedürftigen Familien anfallen.

Es gibt zwar insgesamt neun Mentoren, doch in Anbetracht der vielen Alleinerziehenden, denen keine Hilfe gewährleistet werden kann, ist diese Zahl gering. Das Projekt ist auf ehrenamtliche Mitarbeiter angewiesen. Wer helfen möchte, kann sich daher anmelden im Internet auf der Seite www.fureinanderda.de. „Ehrenamtliche empfangen wir mit offenen Armen und lassen sie nicht allein“, verspricht Gründerin Malyevacz.



Thomas Sixta (von links), Verleger der Stadtzeitung, Puppenkisten-Geschäftsführer Klaus Marschall, Agnes Baumgartner, Chefredakteurin der Stadtzeitung und Dr. Paul Müller, Geschäftsführer der Stadtzeitung unterhielten sich nach der Präsentation über den Wohlfühlatlas. Foto: Stadtzeitung

Ein Atlas der Bürgermeinungen

Uni und Stadtzeitung präsentieren gemeinsames Projekt

Augsburg (ms) Die Stadtzeitung und die Universität Augsburg haben am Mittwoch den „Wohlfühlatlas“ präsentiert. Er ist das Ergebnis eines gemeinsamen Kooperationsprojekts. Über vier Jahre hinweg wurde eine aufwändige Bürgerbefragung durchgeführt.

Zur Präsentation des „Wohlfühlatlases“ hatten die Stadtzeitung und die Uni zum Galaabend ins Multiplex-Kino Cinemaxx geladen. Die rund 100 Gäste aus den Bereichen Medien, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft sowie aus Sozial- und Regionalverbänden waren gespannt, welche Einblicke der „Wohlfühlatlas“ in das Befinden der Einwohner der Region Augsburg geben würde.

Der Geschäftsführer der Stadtzeitung Dr. Paul Müller und der akademische Projektleiter Dr. Markus Hilpert präsentierten im Kinosaal 5 das Kooperationsprojekt. Den Grundstein für das über vier Jahre laufende Mammutprojekt hatte die Aichacher Zeitung gelegt. Deren Verleger Thomas

Sixta – Hauptgesellschafter der Druck- und Mediengruppe „Mayer & Söhne“, zu der auch die Stadtzeitung gehört – saß sichtlich erfreut im Publikum.

Nicht weniger stolz zeigte sich Dr. Müller. Nicht zuletzt hatte er selbst als Regionalökonom vor rund 40 Jahren zu einem ganz ähnlichen Thema wie dem des Wohlfühlatlases promoviert, allein die Region war eine andere: das Oberzentrum Trier und Umland. Und nun das Thema „Region Augsburg“: Rund 200 Studenten der Uni Augsburg führten im Zuge mehrerer Projektseminare demoskopische Umfragen in der Region durch – seit dem Jahr 2009. Die Redaktion der Stadtzeitung betreute die Studenten dabei redaktionell, organisatorisch und mit journalistischen Workshops.

Im Vorfeld des Wohlfühlatlases waren so via Stadtzeitung als aufwändige Sonderveröffentlichungen ein Augsburger Stadtteil-TÜV und ein vierteiliger „Landkreis-TÜV“ erschienen. Der Wohlfühlatlas nun fasst alle Ergebnisse in einem auf-

schlussreichen Gesamtkonzept zusammen.

Auf 49 Seiten beschreibt der Atlas 19 thematische Schwerpunkte – von Bau- und Mietpreisen und Kinderbetreuung über medizinische Betreuung, Nachbarschaft und Sicherheit bis hin zu Verkehrsanbindung und Lebensqualität. Die Bürger gaben hier jeweils Schulnoten zwischen 1 und 6. Zeigt die Kartenregion Grüntöne, so war die Benotung positiv – liegt die Gemeinde in einem roten Gebiet, war die Bewertung negativ.

Der Untersuchungsraum war groß: Die Region Augsburg umfasst in der Studie die Stadt Augsburg, den Landkreis Augsburg mit 46 Gemeinden und den Landkreis Aichach-Friedberg mit 24 Gemeinden. Insgesamt waren 7776 Bürger im Alter zwischen elf und 99 Jahren befragt worden.

Info: Der Wohlfühlatlas ist in einer Auflage von 2000 Exemplaren erschienen und für 9.90 Euro in der Geschäftsstelle der Aichacher Zeitung sowie im Buchhandel erhältlich.

Nachbesserung am Verkehrskonzept

Fuggerstraße wieder freigegeben

Augsburg (mh) Ganz so reibungslos klappt die neue Verkehrsführung am Königsplatz dann doch nicht. Die Stadt musste nach zahlreichen Staus und Ärgernissen die Fuggerstraße wieder komplett für den Verkehr freigeben.

Eigentlich sieht das Verkehrskonzept vor, dass die Fuggerstraße nur noch einspurig Richtung Theater verläuft. Die Abbiegespur nach rechts in die Grottenau und die zweite Spur geradeaus am Theater vorbei sollen gesperrt werden.

Doch dieser Plan geht zumindest zum jetzigen Zeitpunkt nicht auf. Unter anderem sind derzeit die Haltestellen für

die Regionalbusse zum Theater verlegt worden. Deshalb treffen in der Fuggerstraße die Autos aus den Parkhäusern mit den Bussen und mit den noch immer zahlreichen „FehlFahrern“ zusammen. Denn noch immer versuchen laut Tiefbauamt viele Autofahrer über die Fuggerstraße am Königsplatz vorbei zu fahren, müssen aber aufgrund der Baustelle wenden und verstopfen die Fuggerstraße Richtung Theater.

Nun wurde der Engpass vorerst beseitigt. Doch schon im Frühjahr wird die Fuggerstraße wieder auf eine Fahrspur begrenzt. Denn dann beginnen auch hier die Arbeiten.



150 Jahre ist es her, ...

... dass sich die SPD zum ersten Mal politisch zu Wort gemeldet hat. Zu diesem Anlass zeigt das Staatliche Textil- und Industriemuseum (tim) noch bis 28. November in einer Sonderausstellung die bewegte Geschichte der ältesten demokratischen Partei Deutschlands. Zur Eröffnung kamen am Mittwochabend auch einige prominente Gäste, darunter der Bundesminister a.D. Hans-Jochen Vogel und der Vorsitzende der BayernSPD Florian Pronold (im Bild).

Foto: Kristina Hurr